

BNN 14.12.2015

**Weingarten/Walzbachtal.** Um die Gefahr eines Überstaus bei Starkregen ein für alle Mal zu bannen, haben die Gemeinden Weingarten und Walzbachtal ein Ingenieurbüro mit der Erarbeitung eines Generalentwässerungsplans für die beiden Orte beauftragt. Dieser umfasst die Berechnung der hydraulischen Leistungsfähigkeit der Kanalisation, und die Überprüfung, ob der Eintrag von Schmutzstoffen in den Walzbach im zulässigen Bereich liege.

Dieser Eintrag findet bei starken Regenfällen über die Entlastungsbauwerke der Kanalisation statt. Die Berechnungsergebnisse zeigen im Istzustand,

dass die zulässigen Werte der Gesamtentlastungsschmutzfracht für das Einzugsgebiet knapp eingehalten werden. Allerdings sei die Entlastungstätigkeit der einzelnen Becken nicht ganz gleichmäßig verteilt.

Das Becken in Weingarten sei nur zu 30 Prozent, die in Walzbachtal dagegen zu 70 Prozent ausgelastet. Dazu sei eine Betriebsoptimierung der Drosselab-

flüsse erforderlich. In eine Prognose für den Endzustand der Entwässerung seien neue Baugebiete einzubeziehen, die nach dem Trennsystem entwässert werden. Besonderes Augenmerk sei auf die Jöhlinger Straße zu legen, empfahl der Verbandsvorsitzende Eric Bänziger.

Bei der bevorstehenden Sanierung der Straße seien 300 Hausanschlüsse betroffen. Alle Dachflächen, die nach vor-

ne entwässern, sollen in Zukunft direkt an den Entwässerungskanal angeschlossen werden. Weiter sei der Bau von voraussichtlich zwei neuen kleineren Becken in Walzbachtal erforderlich, und das Hebewerk in Weingarten sei alt und die Bausubstanz nicht optimal.

Der Abschluss der Prognose sei voraussichtlich Ende Januar fertiggestellt, dann könnten im Frühjahr 2016

## Unterschiedliche Auslastungen Regenrückhaltungen im Abwasserzweckverband am Walzbach überprüft

die Planungen beginnen. Für die Sanierung der Schadensklassen null und eins in den Abwasserkanälen wurden für 2015 und 2016 Aufträge von insgesamt 153 000 Euro vergeben. Knapp zwei Drittel seien bis jetzt ausgeführt, war zu hören. Hauptsächlich handele es sich um Schlauchrelining.

Das bedeute, der schadhafte Kanal werde mittels eines Roboters befahren, Wurzeleinwüchse abgefräst, Risse ausgespachtelt und dann ein Kunststoffinnenrohr eingezogen. Dieses hat eine geschlossene und stabile Oberfläche, die von Baumwurzeln nicht zu durchdringen sei, hieß es. Marianne Lother